

Es mutet wie die klassische Tellerwäscherkarriere an: Innerhalb von zehn Jahren wurde aus dem Kleinbetrieb die KW Automotive, einer der renommiertesten Fahrwerksspezialisten Europas.

# Sportlichkeit als Erfolgsgarant

## MARKUS CHALILOW

Die Abkürzung KW taucht im Jahre 1992 erstmals auf. Unter dem Namen KW Tuning wird ein nur gerade 70 m<sup>2</sup> grosses Geschäft in Murrhardt eröffnet, welches Tuningparts anbietet.

## 180 Mitarbeiter weltweit

Was damals mit zwei Mitarbeitern begann, hat sich enorm verändert. Aus dem kleinen Laden ist ein international tätiges Unternehmen geworden, das mittlerweile über 180 Beschäftigte verfügt. Der neue Hauptsitz in Fichtenberg (Landkreis Schwäbisch Hall) umfasst eine Fläche von über 13 000 Quadratmetern und beherbergt die Produktion und das Lager der KW Fahrwerkskomponenten sowie der eigenen Budgetlinie Weitec. Ebenfalls aus dem Hau-

**Da immer wieder andere Komponenten gefertigt werden, kommt bei den Mitarbeitern keine Monotonie auf – ein probates Mittel, um Fehlerquellen zu eliminieren.**

se KW stammen die LSD-Türbeschläge, welche Hunderten von Fahrzeugmodellen eine Flügeloptik bescheren.

## Noch viel Handarbeit

Anlässlich einer Führung durch die Produktion in Fichtenberg fiel vor allem der hohe Grad an Handarbeit auf. Diese ist für die Produktion der Komponenten nach wie vor nötig. Zwar gibt es einige automatisierte Abläufe, die wichtigsten Schritte bei der Fahrwerksproduktion liegen aber nach wie vor in menschlicher Hand.

Am Anfang stehen wie immer die Entwicklung und der Prototypenbau. Erste Teile werden in einer sehr kleinen Stückzahl produziert und an den entsprechenden Fahrzeugen montiert. Neben den verbesserten Federungs- und Dämp-



Finish: Bei der Endmontage von Fahrwerkskomponenten ist Erfahrung und Präzision gefragt. (Fotos: AR)

fungseigenschaften müssen die Gewindefahrwerke von KW natürlich auch die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. So wird zum Beispiel die Freigängigkeit der Räder genauestens überprüft. Die Auflastung er-

folgt mit Sandsäcken, während Messinstrumente die Veränderung der Radgeometrie ständig überprüfen. Dazu werden natürlich ausgiebige Tests gefahren und die Komponenten jeweils auf der Rennstrecke sowie

im Umland des Werks abgestimmt.

Sind die Teile serienreif, läuft in der 2003 in Betrieb genommenen Produktionshalle die Serienfertigung an. Es werden aber nie riesige Stückzahlen



Auflastung: Die Freigängigkeit der Räder muss gegeben sein.



Durch den Rennsport wurde die Marke weltweit bekannt.



Puzzle: Die Stossdämpfer werden von Hand zusammengesetzt.

produziert. Durch ein flexibles System kann in kürzester Zeit auf Nachfrageschwankungen reagiert werden. Dies auch, weil wie erwähnt nur wenige vollautomatisierte Maschinen im Einsatz stehen und lange Standzeiten durch Umrüstvorgänge entfallen. Hier zeigt sich, dass die deutlich teurere Handarbeit in gewissen Fällen auch günstiger sein kann. Weiterer Vorteil: Da immer wieder andere Komponenten gefertigt werden, kommt bei den Mitarbeitern keine Monotonie auf – ein probates Mittel, um Fehlerquellen zu minimieren.

## Kein Rost

Als erster grosser Hersteller vertraute KW bereits 2001 bei einigen Fahrwerksvarianten auf den Einsatz von nicht rostendem Edelstahl für die Dämpferrohre. Diese Technologie hat sich derart bewährt, dass mittlerweile alle Gewindefahrwerk-Produktlinien aus Edelstahl gefertigt werden, mit entsprechendem positiven Einfluss auf die Lebensdauer und die Optik.

## Formel-1-Technik

Um die Entwicklungszeit abermals zu verkürzen, hat KW einen Fahrwerksprüfstand des F1-Teams BAR-Honda erworben. Auf diesem Fahrwerksprüfstand mit sieben Stempeln kann innert kürzester Zeit umfassende Abstimmungsarbeit geleistet werden. Klar definiertes Ziel von KW ist es, neue Produkte so rasch wie möglich nach Erscheinen eines neuen Fahrzeugmodells in den Handel bringen zu können.

Um den Prüfstand in Betrieb nehmen zu können, musste eigens ein extra starkes Fundament gelegt werden, um die Resultate der komplexen Simulationsanlage nicht durch eventuelle Erschütterungen des Untergrunds zu verfälschen. Rechtzeitig zum 10-jährigen Bestehen der Firma wird dieser innovative Prüfstand in Betrieb gehen.

## Mehr als ein Importeur

In der Schweiz werden die Produkte von KW, Weitec und LSD-Doors von Peter Banz und der Firma KW Fahrwerktechnik in Rotkreuz vertrieben (vgl. Kasten). Im Gegensatz zu anderen Ländern ist die Firma im luzernerischen Rotkreuz aber nicht nur Importeur, sondern eine Werksniederlassung. Kurze Wege, direkte Hilfestellung bei Problemen und extrem kurze Lieferzeiten machen die helvetische Niederlassung zu einem flexiblen und kompetenten Betrieb.

Das Wissen bleibt aber nicht im Hauptsitz gebündelt. Regelmässig finden Schulungen der zahlreichen Stützpunkthändler statt, damit diese den Endverbraucher ebenfalls kompetent beraten können. So gerüstet will Peter Banz mit seinem vierköpfigen Team das zweite Jahrzehnt mit KW angehen – weiteres Wachstum nicht ausgeschlossen.

## Werksniederlassung

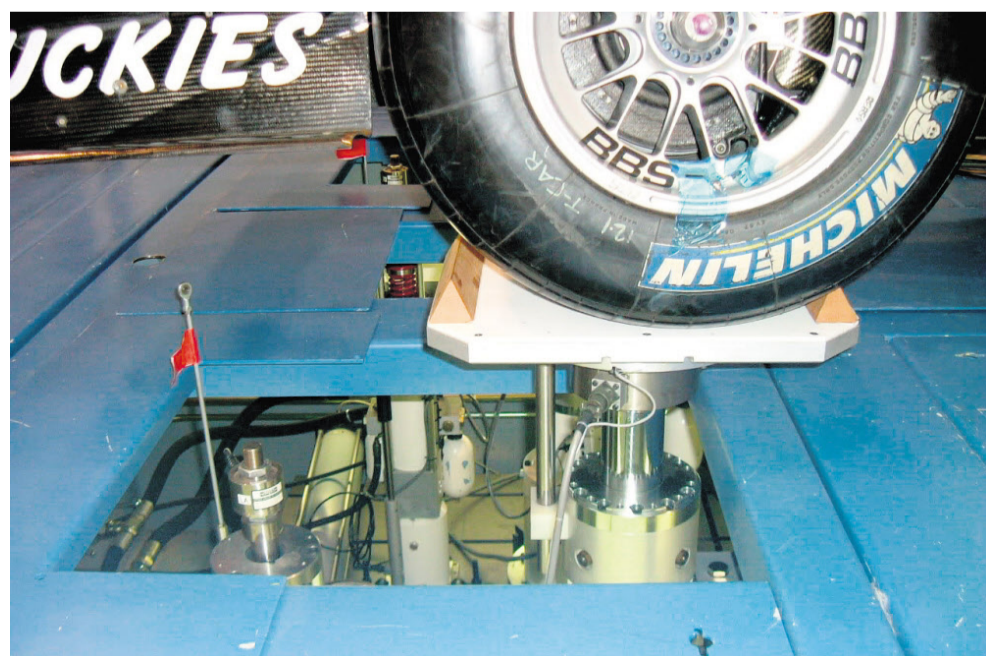
In der Schweiz werden die Produkte von KW, Weitec und LSD seit 2001 durch die KW Fahrwerktechnik in Rotkreuz vertrieben. Der Betrieb beschäftigt unter der Leitung von Peter Banz

(Bild) fünf Personen. Ab 2007 wird die Firma in KW Automotive Schweiz umbenannt, für die Händler und die Kunden in der Schweiz ändert sich aber nichts. Es stehen rund 600 m<sup>2</sup> an Fläche zur Verfügung. Von Rotkreuz aus werden die zahlreichen Stütz-

punkthändler beliefert, die jeweils über kein eigenes Lager verfügen müssen. In Rotkreuz liegen ständig rund 1500 Komponenten abrufbereit im Lager. Durch den Status einer Werksniederlassung ist die Firma aber nicht nur für den Vertrieb der Artikel zuständig. Auch die Schulung der Händler obliegt der Firma um Peter Banz. Und: Bei Problemen ist dank der geografischen Nähe zum Stammhaus eine effiziente Abwicklung garantiert.



CHA



Neueste Errungenschaft von KW ist ein topmoderner Fahrwerkssimulator aus der Formel 1.